

63. Christus, von C. Dolci.
 70. Madonna della Sedia, Copie nach Raphael.
 71. Anbetung der Hirten, nach Raphael.
 82. Madonna mit dem Becken, von Giulio Pippi, genannt Romano.
 129. Büssende Magdalena, von Battoni.

Im Saale C.:

38. Ein Gefesselter, aus der Schule Michel Angelo Buonarotti.
 247. Die 12jährige Maria im Tempel, von Jakob Palma d. Jüng.
 315. Darstellung Christi im Tempel, von Paul Veronese.
 287. Verklärung der Maria, unten neben 2 Bischöfen 2 Frauen,
 von Tintoretto (C. 1).

Rechts, in der nordwestlichen Ecke des Museums, im Raume A., die weltberühmte Sixtinische Madonna von Raphael Sanzio, dem grössten Maler (1483 — 1520), Nr. 67. Der Kaufpreis für das Werk betrug 1753: 20,000 Ducaten. Nogari's damals für die Verkäufer (die Benedictinermönche von St. Sisto zu Piacenza) gefertigte Copie gilt dort noch als Original, fällt aber bedeutend gegen unsere Sixtinische Madonna ab. Ihr Eindruck wird durch kein anderes Bild geschmälert, da man ihr diesen Raum allein anwies. Ihr Anblick lohnt allein die Reise eines empfänglichen Gemüths. Die Jungfrau Maria mit dem Christuskinde in den Armen, auf Wolken schwebend, rechts neben ihr der heilige Sixtus, links die heilige Barbara. Unten zwei Engelkinder. Im Hintergrunde zwischen zwei grünen Vorhängen eine Glorie von Engelsköpfen.

Saal F.

177. Falsche Spieler, von Caravaggio.
 450. Mariä Himmelfahrt, von Hann. Carracci.
 451. Matthäus, Franciscus und Johannes vor einem Throne, auf welchem Maria sitzt, von demselben (F. 3).
 452. Der Almosen spendende St. Rochus, von demselben (F. 3).
 453. Maria mit Christus und Johannes, von demselben.
 470. Venus, die Amor den Pfeil reicht, von Guido Reni.
 472. Ninus und Semiramis, von demselben.
 511. Semiramis erhält Kunde von einem Aufstande, von F. Barbieri.
 529. Malerin. Die allegorisierte Malerei, von Bened. Gennari.
 530. Büssende Magdalena, von Marc. Ant. Franceschini.

In der Mitte der Gallerie, in der sogenannten Rotunda, mit G bezeichnet, sind die kostbaren, in Wolle gewirkten Teppiche, nach Raphael'schen Cartons gearbeitet. Es sind ursprünglich sechs, welche Papst Leo X. Friedrich dem Weisen geschenkt haben soll, oder die nach Anderen in den Niederlanden gekauft worden sind. Sie waren lange im hiesigen Schlosse nicht zu finden, bis endlich der Hausmarschall von Racknitz (siehe Neustädter Gottesacker)